

Inhalt

Vorwort 9

I. Grundsätzliche Gedanken zur Herausforderung *Inklusiver Deutschunterricht*

1 Ausgangspunkte, Zugänge und konzeptionelle Überlegungen 14
1.1 »Mama, ich bin dumm!« – einige einleitende Überlegungen zu
einer schwierigen Diskussion 14
1.2 Inklusion und inklusive Bildung – das deutsche Schulsystem im
Zeichen der UN-Behindertenrechtskonvention 20
1.3 Inklusive Didaktik – Lernen in Vielfalt und Gemeinsamkeit 25
1.4 Der Heterogenitätsbegriff in der deutschdidaktischen Diskussion 33
1.5 Deutschunterricht in der inklusiven Grundschule –
ein konzeptioneller Aufriss 43

II. Inklusive Praxis – Beispiele und Perspektiven

**2 Nicht zu schwer! Ein anderer Blick auf Differenzierung und
Vereinfachung 58**
2.1 Beispiel: Kinder arbeiten an einem Gedicht 58
2.2 Ich-Botschaft und Weltaneignung – Lesarten zu Kindertexten 60
2.3 Literarisches Lernen – hoher Anspruch und reale Bedingungen 64
2.4 Individuelle Herausforderungen – eine irritierende Entwicklungslogik 66
2.5 Wenn das Ziel zum Ausgangspunkt wird –
Teilhabe an schriftkultureller Praxis 69
2.6 Weiterführende Gedanken zur gezielten Förderung von Teilkompetenzen ... 72

**3 Und wo bleibt die Grammatik? Aufgaben und Lerngerüste für
kreatives Sprachhandeln 74**
3.1 Differenzierung aus Sicht der Lehrenden 74
3.2 Kriterien für Aufgaben in einem inklusiven Unterricht 76
3.3 Entdeckungen in den Kindertexten – das Prinzip des explorativen Lernens .83
3.4 Folgerungen für einen inklusiven Deutschunterricht 89

4 Sprache bilden – Sprache fördern: explizit oder implizit? 91
4.1 Sprachkompetenz als Voraussetzung für Schulerfolg 91
4.2 Möglichkeiten der Sprachförderung 92
4.3 Eine irritierende Szene – mündliches Erzählen von Fantasiegeschichten ... 93

4.4	Sprachförderung durch (Märchen-)Erzählen	99
4.5	Mündliches Erzählen – Übergang in die Schriftlichkeit	100
4.6	Fazit	104
5	Bild – Sprache – Schrift: Zugänge zur Medialität des Schreibens	107
5.1	Beispiel: Schreiben zu einem Bilderbuch	107
5.2	Die Ergebnisse der Kinder im Spannungsfeld von Wort und Bild	109
5.3	Schriftspracherwerb als Medienübergang	116
5.4	Arrangements mit Bild und Sprache – Gerüst und Spielraum	118
5.5	Medial vielfältiger Schriftgebrauch statt Komplexitätsreduktion	121
6	»S w na mualar« – eine Erweiterung des Textbegriffs	123
6.1	Beispiel: Schreibt Erik einen Text?	123
6.2	Was ist ein Text? Eine Standortbestimmung	127
6.3	Ansätze zu einem erweiterten Textbegriff	129
6.4	Ein neuer Blick auf Eriks Text	131
6.5	Heterogenitätssensible Konzepte der Schreibdidaktik in der Grundschule	135
6.6	Texteverfassen als vielgestaltige Anforderung	137
7	Literarästhetische Welten entdecken – Zugänge zu Texten eröffnen	139
7.1	Ausgangspunkt Gedicht: mit Texten Welten öffnen	139
7.2	Zum Stellenwert von literarischen Texten im inklusiven Unterricht	145
7.3	Zugänge finden – Erstbegegnung mit Texten	147
7.4	Zugänge finden – weiterführende Arbeit mit Texten	150
7.5	Gemeinsame Lernsituationen – ein Fazit	154
7.6	Ein abschließendes Beispiel	154
8	Überforderung oder Herausforderung? Zum Umgang mit anspruchsvollen Bilderbüchern	156
8.1	Lesarten von Bilderbüchern	156
8.2	Bilderbücher – mehr als Bild-Text-Erzählungen	161
8.3	Bilderbücher im inklusiven Deutschunterricht	164
8.4	Bedenken bei der Buchauswahl	165
8.5	Komplexe (mehrsprachige) Bilderbücher und Inklusion?	167
8.6	Vielfalt entdecken und erleben – Konsequenzen für den inklusiven Unterricht	169
9	Eigenartig und einzigartig – Vielfalt in der Kinderliteratur	173
9.1	Vielfalt im Unterricht – Vielfalt als Gegenstand	173
9.2	Beispiel: Darstellungen von Eigenart und Fremdheit im Bilderbuch	175
9.3	Andersartigkeit als Angebot zur Persönlichkeitsbildung – ein pädagogischer Blick	176
9.4	Eigenart und Fremdheit als Gegenstände literarästhetischer Bildung	178
9.5	Entgrenzung als Zugang zu Fremdheit und Eigenart	179

9.6	Kinderliterarische Beispiele zum Thema Vielfalt	180
9.7	Sich das Fremde zu eigen machen – ein Perspektivwechsel	187
9.8	Kinderliteratur als fiktionaler Gestaltungsspielraum – ein Fazit	188
10	Helfen im inklusiven Deutschunterricht – Einblick in eine Unterrichtssituation.....	190
10.1	Hilfe geben und Hilfe empfangen	190
10.2	Beispiel: Märchen als Basis für kreative Schreibprozesse	192
10.3	Konkrete Hilfsangebote im Schreibprozess – ein Schülerbeispiel	193
10.4	Verdichtung und Ausblick	204
III.	Zusammenführung der Perspektiven und Ausblick	
11	Inklusive Deutschdidaktik – Paradigmenwechsel oder alter Wein in neuen Schläuchen?	210
11.1	Versuch einer Standortbestimmung	210
11.2	Heterogene Lerngruppen – nicht nur in der Schule	211
11.3	Unterricht zwischen Sozialisation und Lehrgangssystematik	215
11.4	Ansprüche an eine inklusive Deutschdidaktik des sprachlichen Handelns ..	218
11.5	Herausforderung Kompetenzbegriff	224
11.6	Zum Abschluss	230
	Literaturverzeichnis	236
	Verzeichnis wichtiger Begriffe	248
	Transkriptionslegende	250